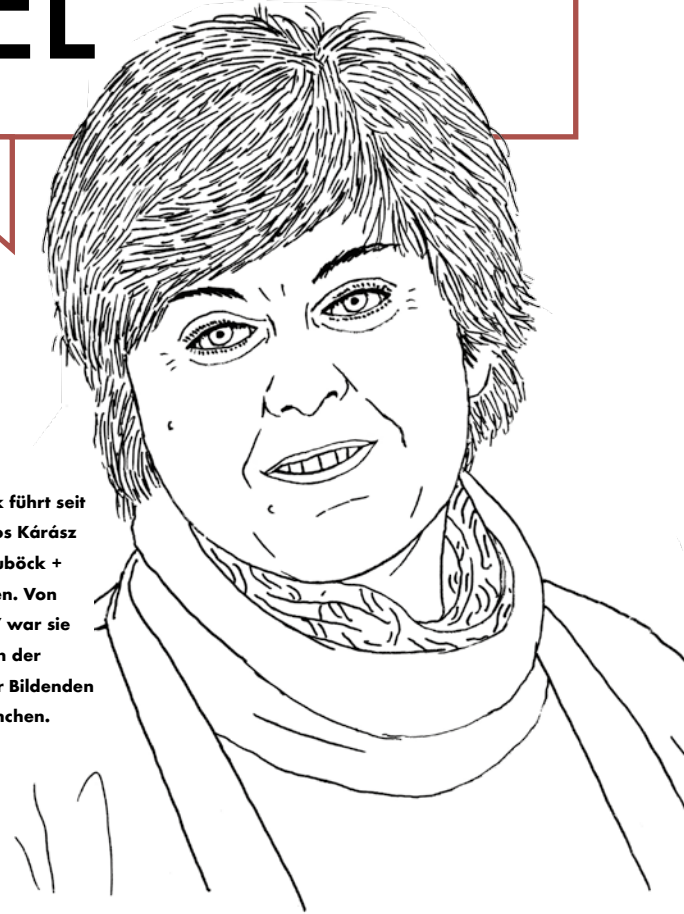


ES GIBT DIE RECHTSREGEL

Unzählige Verordnungen beschränken die Gestaltung und Nutzungen des öffentlichen Raums. Darüber diskutiert Europas Planungsdisziplin und stellt die Frage, wie die Rahmenbedingungen der verschiedenen Normen und Gesetze verändert werden können, sodass weniger Konformität in der Stadtgestaltung und mehr Vielfalt im Gebrauch durch die Nutzer erreicht wird. Aber hier nutzt nicht nur die intellektuelle Reflexion. Es braucht handfeste Gegenbeispiele, die zeigen, dass es anders gehen kann. Für die Toleranz für neue und andere Nutzungen der Stadträume waren die „commons“ seit jeher bekannt. Es wird in der Theoriediskussion zur Landschaft mehr Dynamik brauchen, und dazu müssen Methoden der Vermittlung gefunden werden. Der öffentliche Raum ist heute überreguliert und oft von privaten Interessen überlagert. Doch es gibt eine wertvolle Gegenstimme: Die Aktionsgruppe BLA aus Wien zeigt auf, verhandelt und beschwört die Fallstellen der Gesetze und Verordnungen in der Tradition von Lucius Burckhardt, Henri Lefebvre oder Louis Le Roy. Das „Büro für lustige Angelegenheiten“ besteht seit 2012. Das Kernteam bilden Hannes Gröblacher, Lilli Licka und Karoline Seywald, die mit mehr als 20 Gruppenmitgliedern bei ihren öffentlichen Aktionen auftreten, und alle aus der Szene der Landschaftsarchitektur, der bildenden Kunst, der Fotografie und Architektur kommen. BLA trägt Bänke, besetzt Restflächen, brüllt in Containern und auf Stadtplätzen und nimmt lautstark Stellung zu speziellen Anlässen, wie zum Beispiel dem „urbanize“-Festival 2016, um auf aktuelle Probleme des öffentlichen Raumes zu reagieren.

JEDE AKTION TRIFFT EINE KONKRETE AUSSAGE

Die Titel der Aktionen sind selbsterklärend, informative Fotos dazu finden sich auf der Website: „Eine Bank macht noch keinen Freiraum!“, „Für unbegrenzte Möglichkeiten!“, „Keine weiteren BLA-Cities!“, „Stadt ist mehr als Wohnen!“ und „Nur Mut“. Dazu schreibt BLA: „Für neue Wege, neue Handlungen, neue Freiräume braucht es Mut: Politik braucht Mut zur Entscheidung, Planende müssen sich trauen, konsequent zu sein, Konfliktparteien brauchen Zivilcourage, Nutzende müssen sich was zutrauen. Wir fordern mehr Entschlossenheit, mehr Diskurs und Transparenz.“ Am 21. März 2018 fand die neueste spontanistische Aktion statt, dieses Mal im Innenhof des Museumsquartiers vor den Toren des Architekturzentrums Wien. Anlass war die Ausstellung „Form follows Paragraph“, die zu den Fragestellungen von Bauordnungen von 23.11.2017 – 4.4.2018 gezeigt wurde. Die Akteure standen in einem Baucontainer und lasen das Manifest „Es gilt die Rechtsregel!“ unter heftigem Eindruck von weißem Theaternebel aus gefrorenem Stickstoff. Wer darf wo was tun, was ist kostenlos für alle, und wofür muss bezahlt werden? BLA macht klar, dass jeder betroffen ist. Lilli Licka schreibt: „BLA, das Büro für lustige Angelegenheiten, zeigt gesellschaftliche Zu-, Um- und Missstände auf, die sich im



Maria Auböck führt seit 1987 mit János Kárász das Atelier Auböck + Kárász in Wien. Von 1999 bis 2017 war sie Professorin an der Akademie der Bildenden Künste in München.

Freiraum ausdrücken. Der Einschränkung von Handlungsspielraum, der Regulierung von praktisch allem, dem Sog des unüberlegten stadtplanerischen Handelns stellen wir – augenzwinkernd – den Ruf nach Freiheit gegenüber. PS: Wir blasen der Einschränkung auch an anderen Orten den Marsch (wenn's sein muss).“ Das sollte an vielen Orten geschehen.



Mehr zu der Aktionsgruppe BLA unter: garten-landschaft.de/aktionsgruppe-bla

GARTEN + LANDSCHAFT IM JULI: GARTENSCHAUEN

Fünf Landesgartenschauen – in Bad Iburg, Burg, Bad Schwalbach, Lahr und Würzburg – öffneten im April ihre Pforten. Wir waren mit den Planern vor Ort und sprachen über die Ausgangssituationen, Konzepte, Herausforderungen und die Zukunft der Gartenschauen.